

I. Citace z německého originálu Quantzova *Pokusů o návod jak hrát na příčnou flétnu*

Wenn die Flöte ungezwungen gehalten und gespielt werden soll; so müssen, wenn man dieselbe zusammen schraubet, die Löcher der beyden Mittelstücken, mit dem Loche, welches durch die krumme Klappe bedeckt wird, in gerader Linie stehen: damit man mit dem kleinen Finger der rechten Hand, beyde Klappen bequem erreichen könne. Das Kopfstück muß, aus der geraden Linie, um so viel nach dem Munde einwärts gedreht werden, als ohngefähr der Durchschnitt des Mundlochs austrägt.

č.1: Kapitola II., §2

Den Daumen der linken Hand setze man, dem mit 2. bezeichneten Finger, fast gerade gegen über; und zwar die Spitze vom Daumen einwärts gebogen. Die Flöte lege man zwischen den Ballen und das zweyte Glied des 1. Fingers, so, daß wenn man den ersten Finger krumm auf die Flöte leget, derselbe das oberste Loch bequem bedecken könne. Auf diese Weise wird man die Flöte, wenn man sie an den Mund setzet, nicht allein mit dem 1. Finger und dem linken Daumen, welcher das Gegengewicht ausmacht, ohne Hülfe der andern Finger, oder der rechten Hand, bequem an den Mund drücken, und fest halten; sondern auch mit einem jeden Finger der linken Hand, ohne Zuthun der rechten, Triller schlagen können.

č. 2: Kapitola II., §3

Die Flöte muß man allezeit fest an den Mund drücken; nicht aber mit der Hand bald ein- bald auswärts drehen: als wodurch der Ton entweder tiefer, oder höher wird.

č.3: Kapitola II., §6

Wenn man nun anfangen will sich den Anfaß zu machen, und obengedachtermaßen die Flöte so an die Lippen geseßet hat, daß das Mundloch bis an die zweyte Linie, das ist halb, bedeckt ist: so blase man auf solche Art, ohne die Finger auf die Löcher zu setzen, so lange in demselben Anfaße, bis die Unterlippe so zu sagen müde wird; und der unterste Rand des Mundloches einen Eindruck auf derselben gemachet hat.

č.4: Kapitola IV., §12

Die Flöte muß er fest an den Mund drücken.

č.5: Kapitola X., §3

Den Kopf muß man beständig gerade, doch ungezwungen, in die Höhe halten: damit der Wind im Steigen nicht verhindert werde. Die Arme muß man ein wenig auswärts in die Höhe halten, doch den linken mehr als den rechten; und sie ja nicht an den Leib drücken: damit man nicht genöthiget werde, den Kopf nach der rechten Seite zu, schief zu halten; als welches nicht allein eine üble Stellung des Leibes verursacht, son-

sondern auch im Blasen selbst hinderlich ist: indem die Kehle dadurch zusammen gedrückt wird, und das Athemholen, nicht, wie es soll, mit einer Leichtigkeit geschehen kann.

č. 6: Kapitola II., §5

Den Kopf darf man in währendem Spielen nicht vorwärts herunter hängen; als wodurch das Mundloch gar zu sehr bedeckt, und der Wind im Steigen verhindert wird.

Die Arme müssen ein wenig vom Leibe ab, und in die Höhe gehalten werden.

Ein Anfänger muß sich hüten, daß er mit dem Kopfe, Leibe, oder Armen keine unnöthigen und ängstlichen Geberden mache: als welches, ob es gleich zur Hauptsache nicht gehöret, dennoch bey den Zuhörern einen Ekel verursachen kann.

č.7: Kapitola X., §3

Um lange Passagien zu spielen, ist nöthig, daß man einen guten Vorrath von Athem langsam in sich ziehe. Man muß zu dem Ende den Hals und die Brust weit ausdehnen; die Achseln in die Höhe ziehen; den Athem in der Brust, so viel als möglich ist, aufzubalten suchen; und ihn alsdenn ganz sparsam in die Flöte blasen.

č. 8: Kapitola VII., §6

Wenn die Lippen sehr dick, die Zähne aber kurz und ungleich sind; so verursachet solches viel Schwierigkeit.

č.9: Kapitola IV., §7

Wer sehr dicke Lippen hat, der thut wohl, wenn er den Anfaß um ein klein wenig mehr auf der linken Seite suchet; nicht aber ganz mitten auf den Lippen: denn der Wind bekómmet alsdenn mehr Schárfe, wenn er zur linken des Mundloches in den Winkel gebracht wird; wie solches die Erfahrung besser, als man es beschreiben kann, zeigt.

č. 10: Kapitola IV., §10

Wenn man die Zunge an den Gaumen drúcket; oder wenn man die Zähne einbeißet, daß der Mund nicht genug gedóffnet ist: so wird dadurch der Ton verhindert, und nehmen daher die Hauptfehler des Singens, námlich die sogenannte Gurgel- und Nasenstimme ihren Ursprung.

č. 11: Kapitola IV., §1

2. §.
Man nennet das ti einen Zungenstoß. Um diesen zu machen, muß man die Zunge, an beyden Seiten fest an den Gaumen drúcken, und die Spitze derselben krumm, und in die Höhe, vorn nahe bey den Zähnen anlegen: damit der Wind aufgehalten oder gespannt werde.

č. 12: Kapitola VI., §2

Es wird ein jeder erfahren, daß man den Anfaß auf der Flóte nicht allezeit úberein, und gleich gut hat; sondern daß der Ton immer einmal heller und angenehmer ist, als das anderemal. Bisweilen ándert sich der Ton in wáhrendem Spielen, wenn die Schárfe des Randes von dem Mundloche, auf der Lippe, einen tiefern Eindruck gemachet hat; bisweilen ándert er sich nicht.

č. 13: Kapitola IV., §6

Wenn man die Flöte an den Mund setzet, so ziehe man erst die Backen ein, damit die Lippen glatt werden.

č. 14: Kapitola IV., §8

Wie das Di gemachet werden müsse, habe ich im ersten Abschnitte dieses Hauptstücks gezeiget. Ich beziehe mich also hier darauf. Will man nun das Di'U aussprechen; so sage man erstlich Di: und indem die Spitze der Zunge vorn an den Gaumen springt, so ziehe man geschwind die Mitte der Zunge, auf beyden Seiten, ein wenig vom Gaumen niederwärts ab: damit der Wind, auf beyden Seiten, die Quere zwischen den Zähnen heraus gehe.

č.15: Kapitola VI., §2

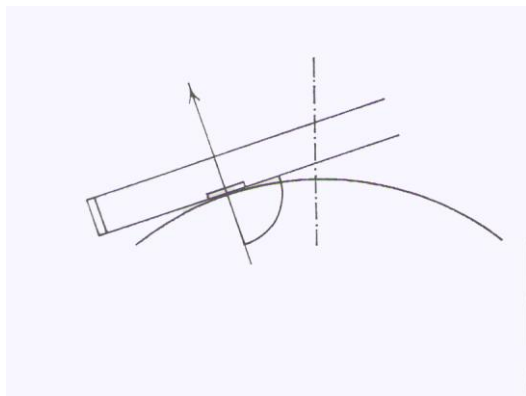
Endlich ist noch zu merken, daß, wenn man die Flöte mäßigen, und etwas schwächer spielen will, wie es im Adagio erfordert wird, man das Mundloch ein wenig mehr, als oben gelehret worden, mit der Lippe bedecken müsse. Weil aber die Flöte hierdurch etwas tiefer wird: so ist eben nöthig daß man, an dem in dem Kopfstücke befindlichen Propfe, eine Schraube habe; vermittelst welcher man denselben, um die Flöte so viel zu erhöhen, als das schwächer Spielen, und die mehrere Bedeckung des Loches austrägt, aus seiner ordentlichen Lage, um einen guten Meßerrücken breit, tiefer in die Flöte hinein drücken könne: s. den 10. 11. 12. §. des I. Hauptstücks. Hierdurch wird die Flöte um so viel verkürzet, und folglich höher: und man kann auf solche Art, mit den übrigen Instrumenten, allezeit in einerley Stimmung bleiben.

č. 16: Kapitola IV., §26

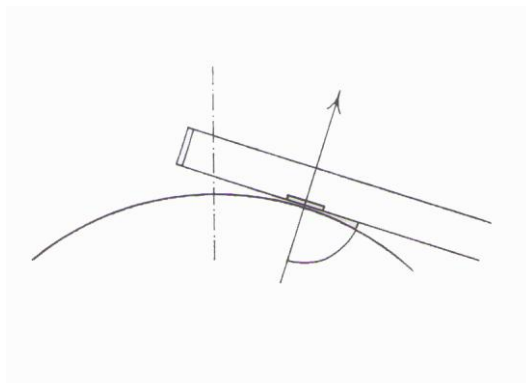
II. Obrazová příloha



č.1



č. 2



č. 3